

geboren am 3.3.1869 in Neustadt-Eberswalde, gestorben am 7.12.1938
in Sao Bento:

Es gibt nicht allzu viele Persönlichkeiten unter den Deutschen in Brasilien oder den Brasilianern deutscher Abstammung, deren Namen über die Grenzen ihres Staates hinaus Geltung erlangt haben. Wolfgang Ammon hat zu ihnen gehört. Mit seinem Heimgang hat die deutschbrasilianische Gemeinschaft mehr als ein wertvolles Mitglied, sie hat einen geistigen Führer verloren. Daneben ist der kleine Kreis der sich im deutschbrasilianischen Schrifttum betätigenden Männer eines seiner fruchtbarsten und begabtesten Angehörigen beraubt worden, und beklagt der Herausgeber des „Uhle-Jahrbuches“ den Verlust eines langjährigen, treuen Mitarbeiters. Die Wolfgang Ammon nahe gestanden haben, betrauern einen Mann, der mit edlen menschlichen Charaktereigenschaften begabt war; und wer den Heimgegangenen nur aus seinen Schriften kannte, dass ein Rufer und Mahner, ein Freund und Erzieher seines Volksgenossen die Feder für immer aus der Hand gelegt hat. Dieses Gefühl ist um so aufrichtiger, als nur zu gewiss ist, dass die Lücke, die durch das Abtreten Wolfgang Ammons von der Schaubühne deutschbrasilianischen Geschehens entstanden ist, nie mehr ganz ausgefüllt werden wird. Ein Teil seines Schaffens, und vielleicht der bedeutsamste, lag auf einem Arbeitsfelde, das künftig brach liegen bleiben muss.

Die Wiege Wolfgang Ammons hat auf märkischem Boden gestanden, doch hat der heranwachsende Knabe schon früh die heimatliche Provinz verlassen. Bereits als Täufling wurde Wolfgang nach Magdeburg gebracht, damit der Grossvater, der dort als Pastor an der französischen reformierten Gemeinde wirkte, die Taufe an dem ersten Kinde des Ingenieurs und Fabrikbesitzers Oscar Ammon vornähme. Es fließt Hugenottenblut in den Adern der Ammons, und es ist vielleicht nicht abwegig, wenn man von dem Manne, dessen Erinnerung diese Zeilen gewidmet sind, annimmt, dass manche der Gaben, die ihn ausgezeichnet haben, auf dem bei ihm noch wirksamen hugenottischen Einschlag zurückgehen, der noch manchen anderen Gutschenmann mit französischem Namen zu hohen Leistungen befähigt hat. -Wolfgang's Vater hat leitende Stellungen im Eisenhüttenfach in Schlesien und in der Pfalz bekleidet; so kam es, dass Wolfgang seine Schulbildung in Breslau, in Sagan und in Kaiserslautern genossen hat. Der begabte Knabe, der sich schon früh an kleinen Gedichten und Reisebeschreibungen versucht und dabei ein ~~ein~~ vielversprechendes Talent verraten hat, sollte Theologie studieren, aber dieser Plan zerfiel, als der Vater sich auf ärztlichen Rat veranlasst sah, zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit mit den Seinigen nach Brasilien auszuwandern. Am 12. Oktober 1886 verliess die aus sechs Köpfen bestehende Familie Ammon, ausser den Eltern zwei Söhne und zwei Töchter, deutschen Boden, um sich in Joinville im brasilianischen Staate Santa Catarina eine neue Heimat zu suchen. Der siebzehnjährige Wolfgang verschaffte sich hier alsbald eine kaufmännische Stellung und hatte sich in sechs Monaten mit der Landessprache völlig vertraut gemacht. Als die Familie nach dem Hochland übersiedelte, um ein zusagenderes Klima zu finden, aufzusuchen, fand der junge Wolfgang sogleich eine neue zusagende Tätigkeit in einem Geschäftshaus in Papanduva, zehn Kilometer von Campo Alegre entfernt, das sich dem Matehandel widmete. Dass dieses Unternehmen nicht lange darauf in den Besitz des jungen Kaufmannes überging, ist ein Beweis für seine Strebsamkeit und Tätigkeit, natürlich auch für die Leichtigkeit, mit der sich vor vier Jahrzehnten ein fleissiger und unternehmender Mann hier eine lohnende Existenz aufbauen konnte. Unter so verheissungsvollen Umständen konnte der erfolgreiche Geschäftsmann im Jahre 1895 daran denken, einen eigenen Hausstand zu begründen. Er führte Frau Else, geb. Weise, die von Santos gebürtig und in Joinville aufgewachsen war, als Gattin heim und hat mit seiner treuen Ehegefährtin in überaus harmonischer und glücklicher Gemeinschaft gelebt. In dem kleinen Hochlandsmunizip konnte Wolfgang Ammon auch frühzeitig das Vertrauen seiner Mitbürger gewinnen, die ihn zum Friedensrichter und Kammerpräsidenten erwählten. Aber erst durch die Uebersiedlung nach Joinville erschloss sich dem unternehmenden Manne ein grösserer Wirkungskreis, nicht nur bedingt durch den Aufbau eines Einfuhrgeschäftes, dem er sich nun widmete, sondern auch durch die Uebernahme von Aufgaben gemeinnütziger Natur, die an ihn her-

Famplindet mit starkem Predikation,

traten. Das öffentliche Leben der gewerbefleißigen Stadt forderte den intelligenten Kaufmann, der nie aufgehört hatte an seiner Weiterbildung zu arbeiten, zur Teilnahme heraus. So erscheint Wolfgang Ammons Name unter den Mitbegründern der Associação Commercial von Joinville; so stellt er den deutsch-brasilianischen Kultureinrichtungen, wie dem evangelischen Frauenhilfsverein und der Schule, seine tätige Mitarbeit zur Verfügung. Er hat besonders als Vorsitzender des Schulvereins der deutschbrasilianischen Jugend und der Elternschaft, damit gleichzeitig dem brasilianischen Volk hingebend gedient!

Bei dieser Arbeit, die von Idealismus und tiefer Überzeugung, von der Wichtigkeit der von ihm vertretenen Sache getragen war, sind die Gedanken gereift, mit denen er später vor einen weiteren Kreis getreten ist. - In die Berufstätigkeit und in das Wirken für das Gemeinwohl brachten in den Jahren 1905/06 und 1913/14 unternommene ausgedehnte Europareisen tiefe Einschnitte. Über ein eindrucksvolles Erlebnis auf der zweiten dieser Reisen, einen Empfang beim Papst X., dem er mit seiner Gattin beiwohnte, hat Wolfgang Ammon viele Jahre später vor der Öffentlichkeit berichtet.

Nun kamen die Jahre des Weltkrieges, die vielen Anlass zu besinnlichem Nachdenken lieferten. In dieser Zeit fand auch Wolfgang Ammon die Musse, schriftstellerische Arbeiten zu verfassen, mit denen er von einem deutschbrasilianischen Leserkreis trat. Im Uhle-Kalender von 1917 und im Musterreiter-Kalender von 1918 sind die ersten, dem Verfasser dieser Erinnerungen bekannt gewordenen Aufsätze Wolfgang Ammons veröffentlicht; ob frühere Arbeiten gedruckt vorliegen ist ihm nicht bewusst. Der Titel der ersten Veröffentlichung lautet „Eine Quelle des Deutschtums“ und kennzeichnet die Richtung, in der sich Wolfgang Ammons Gedanken bewegen, wenn sie nicht von den Geschäften in Anspruch genommen sind. Immer stärker empfindet er die kulturellen Nöte in weiteren Kreisen seiner Volksgenossen und durchdringt ihn der Wunsch, an einer Besserung der Zustände beizutragen, soweit es nur inner in seinen Kräften liegt. Eine Fülle von sorgenden Betrachtungen beschäftigt ihn; sie drehen sich um die Erhaltung der Muttersprache bei den Brasilianern deutschen Blutes, bei gleichzeitiger Pflege der Landessprache; um die Verbesserung der Schul- und anderer Kultureinrichtungen unter ihnen; um die Förderung eines sich ständig vertiefenden Verständnisses zwischen den Luso- und den Teuto-Brasilianern und zwischen diesen Gruppen und den Deutschen im Reiche. Und um vieles andere mehr drehen sich die Gedanken des treuen Mannes, treu der alten Heimat und treu dem neuen Vaterland, denen er beiden er uneigennützig dienen will.

Die Gelegenheit, solchen Gedanken nachzugehen, sie niederzuschreiben und zu veröffentlichen, erweitert sich, als das Herz den allzu beschwingten Rythmus seines Trägers nicht mehr mitmachen will und Wolfgang Ammon sich veranlasst sieht, die Geschäfte aufzugeben und nach der kleinen Hochlandstadt São Bento übersiedeln. Diese Aenderung vollzog sich um das Jahr 1920. In dem schönen Heim, das hier entstand, verwandelt sich der bisherige Kaufmann in einen Schriftsteller, Denker und Dichter, dessen klare Ausdrucksweise sich in den Jahren geschäftlicher Tätigkeit geformt hat; in der catarinenser Bergstadt wächst ein geistiger Führer seiner Volksgenossen heran, der von seinem, in langen Jahren und durch kluge Beobachtung erworbenen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen freigebig spendet. In- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften, vor allem auch die deutschbrasilianischen Jahrbücher, die von den deutschen Lesern im Lande bevorzugten Druckerzeugnisse, bringen Beiträge aus dem brasilianischen und deutschbrasilianischen Stoffgebiet, die Wolfgang Ammon verfasst hat. Dazu gesellen sich in den folgenden Jahren verschiedene Veröffentlichungen in Buchform. Der Entwicklungsgang des Mannes, der von den Höhen von São Bento aus die Kinder seiner Muse in die Welt sandte, erinnert an den von Ferdinand Schmidt (Drannor) und von William Hoffmann, die gleich Wolfgang Ammon dem Handelstand angehört hatten, und zu Dichtern und Denkern geworden sind. Aber das Schicksal hat es mit dem Heingegangenen, dem diese Erinnerungszeilen gewidmet sind, besser gemeint, als mit den beiden anderen Vertretern deutschbrasilianischen Schrifttums, die durch Unglück zu der Abgeklärtheit ihrer Gedanken gelangt sind. Dass auch Alfred Niemann, einer der begabtesten Dichter unter den Deutschen in Rio Grande do Sul, dem Kaufmannstand angehört hat, sei nur nebenbei erwähnt um anzudeuten, wie der Auslandsdeutsche nicht gar zu selten vom werktätigen Schaffen zum Geistigen gelangen kann. Für diesen Werdegang gibt es noch andere Beispiele.

Wolfgang Ammons literarische Tätigkeit ist sehr vielseitig gewesen. Sie lag zum Teil auf der Linie, der die Sociedade Brasileira dos Amigos da Cultura Germanica in Rio de Janeiro gefolgt ist. Ammon hatte im Jahre 1922 zu den Mitbegründern dieser Gesellschaft gehört und hatte für sie den Namen Sociedade Tobias Barretto vorgeschlagen, allerdings ohne damit durchzudringen. Er hatte gesagt,

geglaubt, dass die Tätigkeit der neuen Organisation unter dem Namen und Patronat des „Evangelisten des Deutschtums“ fruchtbarer gestaltet werden könnte, als unter der langatmigen Bezeichnung, die gewählt wurde. Den Vorsitz der Sociedade führten angesehenen Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Everardo Backheuser, General Moreira Guimaraes, und Prof. Dr. Abreu Fialho. Zahlreiche andere Namen von Klang waren noch im Vorstand und in den Ausschüssen in der Bundeshauptstadt und in den Staaten vertreten, und Wolfgang Ammon war zum Generalvertreter der Gesellschaft für Santa Catarina und Parana ernannt worden. Leider hat die unter so günstigen Vorzeichen ins Leben getretene Vereinigung nur wenige Jahre für ihr löbliches Ziel gewirkt. Aber Wolfgang Ammon hat noch später, als er den deutschen Lesern Tobias Barretos Werk vor Augen geführt, hat, dem Gedanken Raum gegeben, der Zusammenschluss der deutschbrasilianischen Verbände und ihre Kulturarbeit sollte unter dem Namen des grossen Sergipanners vor sich gehen, ohne Zweifel eine Mahnung, die zu ihrer Zeit beherzigenswert war.

Wenn die Annäherung der Deutschen an die Brasilianer, die Erweckung und Förderung des Verständnisses für die deutschen Kulturbelange in der lusobrasilianischen Bevölkerung eines der Ziele war, für das sich Wolfgang Ammon eingesetzt hat, so hat er auch mutig und ohne Unterlass um Anerkennung der deutschen Leistung in Brasilien gerungen, und ist gegen Verläumdungen aufgetreten, die gegen die Brasilideutschen erhoben worden sind. Er hat ferner zu Gunsten des Staates Santa Catarina und seiner Wohngemeinde São Bento die Feder ergriffen und für die deutsche Auswanderung nach Brasilien geworben, als das Gespenst der Arbeitslosigkeit das deutsche Volk heimsuchte. Von ländlichen Kleinsiedlungen versprach er sich einen Kraftzuwachs für die deutschbrasilianische Volksgruppe, für deren moralische Stärkung er viele Vorschläge in Bereitschaft hatte. Den Auslandsdeutschen sollte ~~sollte~~ der Bezug guter Bücher zu ermässigten Preisen ermöglicht werden; der Nachrichtendienst von Land zu Land sollte verbessert, und die gegenseitige Aufklärung zeitgemässer gestaltet werden, dem deutschen Volkslied, dem Trost- und Freudenspender, sollte liebevolle Pflege zu Teil werden, und es sollten schliesslich die familienschichtlichen Zusammenhänge aufgespürt und vertieft werden, um aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl aufbauende Kräfte zu ziehen. Mit Hingabe setzte sich Wolfgang Ammon für den Zusammenschluss der Brasilianer deutschen Blutes ein. Die in der Feier des „Dia do Colon“ und in der Gestaltung des „25 de Julho“ enthaltene Idee fand seine begeisterte Unterstützung, ebenso der Gedanke der Begründung des Museums der deutschen Einwanderung in Blumenau, der in Ammons Herzen nicht nur begeisterten Widerhall, sondern auch tatkräftige Förderung weckte. Eine vollständige Uebersicht über die auf kulturellen Gebiete liegende Tätigkeit Ammons wird nicht leicht zu geben sein, da die Zahl seiner Veröffentlichungen gross ist und eine vollständige Uebersicht der sich über zwei Jahrzehnte erstreckenden Arbeiten nicht vorliegt. Schon die Ueberschriften, die dieser Kultur- und Volkstumspfleger seinen Presseartikeln gab, kennzeichnen den Mann und seine Ideale. Er behandelt „Seelische Konflikte“, mit denen sich der Deutschbrasilianer auseinandersetzen muss; er stellt an ihn die Frage, ob er „Hammer oder Ambos?“ sein wolle; er zeigt ihm, dass „Ein Gebot der Selbsterhaltung“ für ihn besteht, weist aber auch „Wege zu besserem Verständnis“. Ein andermal findet der Schriftsteller gute Worte, wenn er den Brasilianern deutschen Blutes in einer Plauderei „Unsere Heimat-unsere Zukunft“ zeigt, dass sich die Treue zu ihrem Lande mit der Pflege der angestammten Kultur verbinden lässt. Sehr treffend weiss Ammon über „Das deutsche Senfkorn“ zu reden, das auch in Brasilien seine Bestimmung zu erfüllen hat, so vermitteln schon die sorgfältig gewählten Ueberschriften ein Bild von dem Gedankenreichtum, den der gute Deutsche und nicht minder gute Brasilianer in seinen Aufsätzen verbreitete. Ueber Allem stand bei ihm die felsenfeste Ueberzeugung von dem unermesslichen Wert der Erhaltung der Muttersprache und der Zugehörigkeit zu einem ~~artgebundenen~~ Kulturkreis. Aber mit der Liebe zum Lande der Vorfahren sollte die Hingabe an die neue Heimat Hand in Hand gehen, und dem eine sollte gegeben werden, ohne der anderen auch nur das geringste vorzuenthalten.

Bei allem Nachdruck, den Wolfgang Ammon seinen Darlegungen zu verleihen wusste, blieb er der ruhige und sachliche Berater und Führer, der in leicht verständlicher Form seinen Lesern die Probleme

Verzeichnis

wähligen

Flereits
erschüttert

vor Augen führte, die ^{sie} ~~an~~ angingen, und die Wege zu ihrer Lösung wies. Neben dieser Kulturarbeit hat sich Wolfgang Ammon einen Namen als einer der besten Erzähler, Novellisten und Romanschriftsteller im deutschbrasilianischen Schrifttum erworben. Die ~~Deutschbrasilianischen~~ Kalenderbergengänge eine Fülle von Beiträgen dieser Art, die immer flüssig und überzeugend geschrieben sind und der brasilianischen Umwelt und der Leserschaft angepasst sind. Eine grössere Arbeit („Die ersten Jahre als Kolonist u. A.“, Curitiba und Leipzig, 1928) ist als Buch erschienen. Das Fach der deutschbrasilianischen Jugenderzählung ist von Wolfgang Ammon eigentlich erst geschaffen worden, was für den heimgegangenen Schriftsteller schon für sich allein ein Ruhmesblatt bedeutet. Die frisch und spannend geschriebene Erzählung „Hansel Glückapilz“ (Curitiba, 1926) gehört hierher, und die erst zwei Monate vor dem Hingang vollendete Erzählung „Tertianers Irrfahrten in Brasilien“ ist die letzte Gabe Wolfgang Ammons an die ~~deutschbrasilianische~~ Jugend.

Dass dieser vielseitige Schriftsteller auch die geschichtliche Darstellung zu meistern wusste, zeigt seine zum 50 jährigen Bestehen des ihm lieb gewordenen Wohnortes veröffentlichte „Chronik von São Bento“ (Joinville, 1923), die von E. Herkenhoff ins ~~Portugiesische~~ ^{die Landessprache} übersetzt worden ist.

kleinsterschaft

Die literarische Tätigkeit Wolfgang Ammons hat in seinen Gedichten und Sinnsprüchen einen hohen Grad der ~~Geisterschaft~~ ^{Vollendung} erreicht. Es kommt darin ein überzeugender Gleichmut, Vollendung eine wunderbare Abgeklärtheit der Seele zum Ausdruck, die der Ausfluss eines über dem Wechsel der Tagesereignisse stehenden Geistes sind. Man möchte meinen, dass das Leiden, mit dem sich der Schriftsteller lange Jahre abfinden musste, zur Vertiefung und Verinnerlichung seiner geistesgaben beigetragen hat, und dass sich in seinen Gedichten und Sentenzen die ~~höchste~~ ^{Vollendung} des geistigen Arbeiters offenbart. Wenige Jahre ~~vor~~ ^{vor} seinem Hingang hat der Leidende ein Bändchen „Lebensmut“ erscheinen lassen. Darin spendet der Kranke den Gesunden Mut, indem er ihnen eine Auswahl aus den Denksprüchen unserer Denker und Dichter, vermehrt durch eigene Gedanken, zur Beherrschung darbietet. Dies ist eine der schönsten Gaben, die Wolfgang Ammon ~~seinen Volksgenossen~~ hinterlassen hat.

Wer die abgeklärte Auffassung von den menschlichen Dingen errungen hat, die der heimgegangene sein eigen nennen und seinen Mitmenschen übermitteln durfte; wer, wie der Verstorbene, eine lange und segensreiche Arbeit zum Wohle seiner Volksgenossen leisten durfte, hat nicht umsonst gelebt. Sein Name wird in deutschbrasilianischen Schrifttum in Ehren fortleben, und Wolfgang Ammon wird genannt werden, wenn sich die Brasilianer deutschen Blutes dankbar der ~~Väter~~ ^{Väter} erinnern werden, die ihnen Gutes getan haben.

In brasilianischer Erde, der er fünf Jahrzehnte in Treue gedient hat, ohne darüber auch nur eine Stunde sein angestammtes Volkstum zu vergessen, hat Wolfgang Ammon seine letzte Ruhestätte gefunden. Der diese Zeilen schreibt, hat vor Jahren den idyllisch gelegenen Friedhof von São Bento durchwandert, und vor den Gräbern mit den Schildern und Inschriften gestanden, die manchen müden Wandereres Namen nennen. Hier ruhen die gründer von São Bento, die Männer und die Frauen aus dem Böhmerwald und ihre Nachkommen. Hier grüssen wir im Geiste den Hügel, der dasjenige deckt, was von Wolfgang Ammon sterblich war; das Andere aber wird in unseren Herzen lebendig bleiben!

von Pinn
übertragen

Friedrich Jomane